

1924. Hebard, M. Studies in the Dermaptera and Orthoptera of Ecuador. Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia. Vol. 86.
 1924. Karny, H. Prodrömus der malayischen Meconeminen. Treubia Bd. 5.
 1925. Ders. List of some Katydid (Tettigoniidae) in the Sarawak Museum. The Sarawak Museum Journal. Bd. 3.
 1926. Ders. On malaysian Katydid (Tettigoniidae). Journ. feder. Malay Stat. Mus. Vol. 13. 1925-1927.
 1926. Ders. Fauna Buruana. Orthoptera, Fam. Tettigoniidae. Treubia Vol. 7. 1925-1929.
 1926. Ders. Tettigoniiden aus Süd-Sumatra. Treubia Bd. 9.
 1927. Ders. Dr. E. Mjöberg's Zoological Collections from Sumatra. Arkiv f. Zoologi. Bd. 19 A. N. 12.
 1927. Hebard, M. Studies in the Tettigoniidae of Panama. Trans. Amer. Entom. Soc. Vol. 53.
 1931. Karny, H. Orthoptera Celebica Sarasiniana. 1. Saltatoria. Tettigoniidae. Treubia Bd. 12. Supplement.

Neue Cassidinen (Col. Chrysom.).

Von Dr. Franz Spaeth, Wien.

1. *Hoplionota blanda* nov. spec.

Eiförmig gerundet, mäßig gewölbt, oben stark glänzend, bräunlichgelb; die Scheibe des Halsschildes und der vordere Teil der Scheibe der Flügeldecken etwas gesättigter gelb, die rückwärtige Hälfte der letzteren hellbraun, das heller gelbe, durchsichtige Seitendach hinter der Mitte mit einer breiten, weder innen noch außen verschmälerten gelbroten Querbinde; die braune Färbung der rückwärtigen Scheibenhälfte geht nach vorn allmählich in die helle der vorderen über und reicht in der äußeren Partie über die Pontalleiste hinaus, während innen zwischen den beiden Dorsalrippen die hellere Färbung noch über die Suturalleiste nach hinten vordringt.

Kopfschild mit einer elliptischen, längsgekielten Grube; Kopfplatte mäßig vor die Augen vorgezogen, vorne wenig erweitert, der Vorderrand stark gerundet. Fühler nur mäßig lang, nicht bis zu den Halsschild-Ecken reichend, mit schwach verdickter Keule, deren mittlere Glieder so lang als dick sind. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, mit wenig gebogener Basis und ziemlich scharfen, schwach spitzwinkligen Hinterecken; die Seiten verlaufen von der Basis angefangen in einem sehr schrägen, gleichmäßigen Bogen zu dem tiefen, halbkreisförmigen Kopfausschnitt; auf der Scheibe ist jederseits eine unregelmäßige, schräge Längsreihe ziemlich feiner Punkte; in der Mitte und an der Seite ist sie glatt; die Seitenteile dagegen haben, wie gewöhnlich, viel gröbere, zerstreute Grubenpunkte. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit als der Halsschild, bis zur Mitte noch ganz schwach erweitert,

dann breit verrundet; die Wölbung steigt von der Basis bis weit über die Mitte und fällt nach hinten in viel stärkerem Maße ziemlich steil ab. Höcker fehlen überhaupt; von den Rippen ist die Dorsal vorne fast bis zur etwas erhöhten, den Haupthöcker vertretenden Kreuzungsstelle mit der Suturalleiste kaum bemerkbar, dann ist sie bis zum Apikalhöcker etwas höher, am Ende wieder schwächer; die Humeralrippe fehlt; die Pontalleiste ist verhältnismäßig hoch, beginnt aber außen erst am 7. Punktstreif und geht, sich quer über den Haupthöcker fortsetzend, als Suturalleiste zur Naht; die vom Apikalhöcker nach außen ziehende Querleiste ist ziemlich hoch, erlischt aber schon vor dem 7. Streif und schließt mit dem betreffenden Teilen der Pontalleiste und der Dorsalrippe eine in der Mitte vertiefte, rautenförmige, außen offene Figur ein, die auffallend spärlich punktiert ist; im übrigen sind die Punkte der Streifen regelmäßig gestellt und ziemlich kräftig. Das Seitendach ist sehr breit, hinten kaum verschmälert, ganz flach ausbreitet, mit Querfalten, aber ohne Punkte.

$5\frac{1}{4} \times 4\frac{3}{4}$ mm. coll. Spaeth: Queensland, Kuranda.

H. blanda ist den bisher aus Queensland bekannten *Hoplionoten* (*dorsalis* und *monilicornis*) weniger verwandt als jenen aus Neuguinea, weil bei den ersteren die Fühlerkeule viel schlanker und weniger deutlich abgesetzt ist. Von den Arten aus Neuguinea stehen ihr *csikii*, *birói* und *gestroi* m. am nächsten, doch ist bei *blanda* der Halsschild infolge der schräger zulaufenden Seiten kürzer, und die Dorsalrippe setzt sich über die Haupthöcker-Stelle nach hinten in gleicher Richtung fort, während bei jenen Arten sie hinten weiter außen verläuft; auch ist bei ihnen die Dorsalrippe vorne viel kräftiger ausgebildet, die Punktierung der Flügeldecken viel gröber und die Zeichnung sowie Färbung anders.

2. *Calliaspis substriata* nov. spec.

Kurz eiförmig-gerundet, mäßig gewölbt, stark glänzend; oben dunkel scharlachrot (ohne Metallglanz), unten ein wenig heller, die Beine, Mundteile und die ersten zwei Fühlerglieder bräunlich gelb (die übrigen Fühlerglieder fehlen bei beiden zur Beschreibung vorliegenden Stücken).

Kopf mit einer Kielleiste zwischen den Fühlern. Stirne breit, flach, mit seichter Längsrinne, an den Seiten zerstreut, ziemlich tief, aber nicht grob punktiert. Halsschild quer-rechteckig, mit gerader Basis, rechtwinkligen Hinterecken und senkrecht zur Basis von dieser abgehenden, vorne in starkem Bogen gerundet-konvergierenden Seiten; die abgerundeten Vorderecken liegen weit innen; der Vorderrand ist in der Mitte breit vorgezogen, daneben jederseits ausgerandet; die Punkte fehlen in der Mittellinie fast ganz

und werden nach der Seite zu dichter und stärker; sie sind tief eingestochen, aber nur mäßig grob; die Seiten sind durch einen dem Rande parallel laufenden, flachen Längseindruck breit abgesetzt.

Schildchen flach, glatt; da die Seiten in einem sehr stumpfen Winkel gebrochen sind, ist es fünfeckig.

Die Flügeldecken sind nur wenig breiter als der Halsschild und kaum um die Hälfte länger als breit; die rechtwinkligen, abgerundeten Schulterecken treten nur wenig über den Halsschild seitlich hinaus. Die Scheibe ist gleichmäßig gewölbt, also ohne bucklige Erhöhung vor der Mitte, aber mit einem breiten flachen Quereindruck hinter der Schulterbeule, der vom Scheibenrande bis zum 4. Punktstreif reicht; die Punktstreifen sind auffällig grob, fast regelmäßig, im Quereindruck etwas kräftiger, ihre Zwischenräume mikroskopisch fein, reihenweise punktiert, schwach konvex. Das Seitendach hat eine unregelmäßige, vielfach gewundene Reihe von Punkten, die etwas stärker sind als jene auf der Scheibe. Das letzte Sternit des ♂ hat eine breite, tiefe Ausrandung. 5×4 mm.

Das British Museum hat von dieser Art zwei ♂ erhalten, die von Herrn A. Mackie bei Kaiclam in Brit. Guyana gesammelt wurden; eines derselben wurde mir für meine Sammlung überlassen.

Von allen bisher beschriebenen, oben rot (ohne blaumetallischen Schimmer) gefärbten Arten der Gattung ist *Calliaspis substriata* durch das punktierte Seitendach und die verhältnismäßig groben Punktstreifen, ferner den an den Seiten hinten fast parallelen, nach vorne viel weniger verengten Halsschild verschieden; von *C. cinnabarina* und *rubra* unterscheidet sie auch die gleichmäßige, nicht bucklige Wölbung, von *C. coccinea* das weniger steil abfallende Seitendach.

3. *Calliaspis limbaticollis* nov. spec.

Verkehrt-eiförmig, mäßig gewölbt, glänzend, unten gelbrot; der Kopf schwarz, die ersten zwei Fühlerglieder gelbrot, glänzend, die folgenden behaart, gelb, das 9. und 10. Glied schwärzlich, die Spitze des letzteren gelblich; Halsschild und Flügeldecken dunkelblau; der Seitensaum des ersteren rotgelb; auf den Flügeldecken ist ein ebensolcher, aber viel schmalerer, kaum bemerkbarer rötlicher Saum.

Die schlanken Fühler sind etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Körper, die mittleren Glieder sind mehr als doppelt so lang als dick. Halsschild an der Basis am breitesten, hier zweimal seicht gebuchtet und mit einem sehr breiten, gerundeten Mittellappen; die Seiten konvergieren nach vorne nur wenig, sind aber vorne in breiter, rotgeränderter Rundung über den tief winklig ausgerandeten Vorder-

rand weit vorgezogen, oberseits sehr zerstreut, ziemlich fein punktiert; die Scheibe aber ist glatt, durch dichte Schagrinierung ziemlich matt; die vorgezogenen Lappen neben dem Vorderrand, der ganze Seitenrand und die Basis von den Hinterecken bis zur Schulterbeule sind schmal, schwach aufgeworfen gerandet.

Die Flügeldecken sind an der Basis gerade, nicht breiter als der Halsschild, bis nach der Mitte mäßig erweitert, hinten breit abgerundet, oben gleichmäßig gewölbt, ohne Ausrandung der Profillinie; die Scheibe hat sehr regelmäßige, feine und dichte Punktlinien, mit vielfach breiteren, ebenen Zwischenräumen, welche je zwei Reihen mikroskopischer Pünktchen tragen; zwischen der 3. und 4. Punktlinie ist vor der Mitte ein großes, tiefes Grübchen. Seitendach schmal, fast flach ausgebreitet, glatt. $5\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$ mm.

Das einzige bei Santarem am Unterlauf des Amazonas gesammelte Stück wurde mir von Herrn J. F. Zikán freundlichst überlassen.

Calliaspis limbaticollis hat die Größe der bekannten *C. cinnabarina*, ist jedoch nach hinten mehr erweitert, und die für die letztere charakteristische Ausrandung der Profillinie fehlt; der Vorderrand des Halsschildes ist tiefer und rechtwinklig ausgeschnitten, die Lappen zu beiden Seiten desselben sind größer, die Fühler sind dünner.

Von den *Calliaspis* mit dunkler Oberseite ist *limbaticollis*, durch die bedeutende Größe verschieden, da keine über 5 mm lang ist; auch ist bei keiner dieser Arten der Halsschild vorne so tief ausgerandet; *brevicornis* und *sahlbergi* m. sind überdies oben einfarbig und haben kürzere Fühler; *bohemani*, *bicolor*, *testaceicornis* und *andicola* haben zwar auch einen hellen Halsschildsaum, aber dickere, andersgefärbte Fühler, und es fehlt ihnen das erwähnte auffällige Grübchen; auch sind bei *testaceicornis* Wse.¹⁾ und *andicola* m. die Punktstreifen viel kräftiger, sowie die Punktierung des Halsschildes stärker und weiter nach innen ausgedehnt ist.

4. Nach den Typen des naturhistorischen Museums in Stettin ist *Himatidium semifasciatum*, wie schon Boheman selbst andeutet, eine Aberration von *H. capense* H., welcher die Binden auf dem Seitendache fehlen, *Polychalca refractaria* synonym zu *P. cribripennis* Boh. Ferner ist *Oxynodera aureola* Sp. (Norsk. Ent. Tidsskr. I. 1923 p. 173) synonym zu *O. metallica* Guèr. und *Muzonia nigroaenea* Boh. (1856) muß den Namen *perforata* führen, unter welchem sie 1850 (Mon. I. p. 206) als *Dolichotoma* von Boheman beschrieben worden war.

¹⁾ Im Cat. Col. pars 92 steht infolge eines Druckfehlers „setaceicornis“.

5. *Prioptera amitina* nov. spec.

Zur Gruppe der *P. sexmaculata* Boh. gehörig, sonach: der Halschild mit durchlaufenden, nicht durch eine Querfalte unterbrochenen Seitenrinnen, die Flügeldecken mit niedrigem, hinten geradlinig ablaufendem Höcker, die Fühler des ♂ sehr lang, mit 2 dunklen Gliedern am Ende.

Rötlichgelb, die Brust mit einer großen, schwarzen Quermakel, die den Vorder- und Seitenrand nicht berührt; die Flügeldecken mit 4 großen, schwarzen Flecken: 1 hinter der Schulterbeule, in der Grube neben dem Seitendach, 2 füllt das Hauptgrübchen aus und reicht noch über die Kante des Basaldreiecks fast ebenso weit vorne hinaus, 3 hinten zu $\frac{3}{4}$ auf dem Seitendach, zu $\frac{1}{4}$ auf der Scheibe, 4 kleiner, rundlich, hinten neben der Naht. Flügeldecken stark glänzend, mit dunkel gehöften, sehr feinen, eingestochenen Punkten, ganz ähnlich wie bei der *P. 8-punctata*; nur die Punkte im Hauptgrübchen sind etwas stärker, und neben der Nahtkante läuft vom Höcker bis zur hinteren Innenmakel eine Reihe viel stärkerer Punkte. Die Scheibe ist in der Querlinie des Höckers stark zusammengedrückt und fällt außen senkrecht zum Seitendach ab, so daß bei Ansicht von oben die Makel 1 nicht sichtbar ist; das Seitendach hat daneben eine weite Grube bis zur Brücke und ist dann stark erweitert, nicht konvex gebogen.

Von den in meiner Monographie der Gattung *Prioptera* (Philipp. Journ. Sc. 28. 1925 p. 379-435) in die eingangs erwähnte Gruppe gestellten Arten kommen *multiplagiata* und *rugosipennis* beim Vergleich überhaupt nicht in Betracht, da sie gar nicht ähnlich sind; bei *sexmaculata* und *secretata* sind die Flügeldecken viel größer und dichter punktiert, *Westermanni*, *cerata* und *opima* haben vorne auf den Flügeldecken keine Zeichnung, und überdies sind *Westermanni* durch das gewölbte Seitendach und den längeren, schmälere Umriß, *opima* und *cerata* durch die kräftigere Punktierung und die kräftige Rippe neben der Naht verschieden; *encausta* endlich, die einzige auf den Flügeldecken auch vorne dunkel gefleckte Art hat die Umgebung der Naht von der Mitte an flach gedrückt und sehr grob punktiert, auch die Punktierung außen ist stärker und die Seitengrübchen sind viel tiefer, hoch umkantet; die vorderen schwarzen Flecke sind unscharf und fließen zusammen, die Fühler des ♂ sind länger und dünner.

P. amitina ist übrigens auch durch die Penisbildung von allen angeführten Arten verschieden; er ist zwar ähnlich wie bei diesen breit schuhförmig erweitert (vgl. die Abbildungen 7 bis 10 auf Tafel 1 in Phil. Journ. of Sc. 1925), aber schmaler als bei *encausta*, breiter als bei *cerata*, an der Spitze weniger breit als bei ersterer, breiter als bei *cerata* verrundet.

Bei Benutzung der Übersichts-Tabelle in der erwähnten Arbeit würde man auf die Leitzahl 21 kommen, wo es dann heißen müßte:

21	Flügeldecken durchwegs sehr fein punktiert	21a
—	— hinten gröber punktiert	22
21a	Flügeldecken mit je 4 Flecken. Seitendach nicht konvex, Scheibe vorne an den Seiten senkrecht abfallend <i>amitina</i> .	
—	— nur mit je 2 Flecken. Seitendach konvex und schmaler, Scheibe vorne schräg nach der Seite ablaufend	
		<i>Westermanni</i> .

22 (wie l. c.)

Das einzige vorliegende ♂ von 11 × 10 mm Größe meiner Sammlung stammt von Siam: Nakon Gri.

6. *Pseudomesomphalia socialis* nov. spec.

Ganz schwarz, nur das Seitendach mit einer breiten, gelben, innen dreimal sehr tief ausgerandeten Längsbinde; matt, überall sparsam mit abstehenden, weißen Borstenhaaren besetzt. Der Halsschild ist nur $\frac{1}{4}$ breiter als lang, annähernd halbkreisförmig, vorne seicht ausgerandet, die Seiten zur Hälfte schräg erweitert, zur Hälfte fast senkrecht zur Basis; zwischen der Scheibe und den Seiten des Vordaches ein tiefer, hinten grubenförmig erweiterter Eindruck; die Punktierung der Oberseite ist undeutlich. Flügeldecken subtriangulär, an der Basis doppelt so breit als der Halsschild, mit wenig vorgezogenen, kaum spitzwinkligen und nicht scharfen Schulterecken, an den Seiten kaum erweitert, hinten gerundet; das Basaldreieck seicht eingedrückt, dahinter ein sehr niedriger, kaum heraustretender Höcker, der aber doch bewirkt, daß die Profillinie unmittelbar hinter ihm sehr seicht ausgerandet ist; die sehr grobe Retikulation der Scheibe bildet 3 Längsrippen, von denen die beiden inneren breiter, glatt, die äußere undeutlich ist; die sehr großen Netzfelder, von denen nur 3 auf die Breite und 7 oder 8 auf die Länge kommen, sind grob verloschen punktiert; das breite Seitendach ist flach ausgebreitet, fein und ziemlich dicht, verloschen punktiert. 20 × 19 mm.

Ecuador: Macas (Typus in meiner Sammlung).

Ps. socialis verbindet den Umriß, insbesondere die Form des Halsschildes von *consanguinea* Kirsch, mit der Zeichnung der *Ps. pectinata* Baly und ist sonst am meisten der *Ps. Pascoei* ähnlich. Im Verhältnis zu *consanguinea* ist der Halsschild etwas breiter und kürzer, und seine Seiten divergieren ein wenig mehr zur Basis; die Schulterecken sind mehr vorgezogen, die Seiten dahinter mehr erweitert; im übrigen ist bei *consanguinea* die gelbe Binde breiter, mit schmalerem Außensaum und ohne Ausrandung innen. Bei *Ps. Pascoei* ist der Halsschild kürzer und breiter, an den Seiten

winklig gebrochen, die Flügeldecken sind, wie bei den anderen zwei in Vergleich gezogenen Arten, gleichmäßig gewölbt, also ohne Höcker; die Retikulation ist kleiner, dichter, unregelmäßiger. *Ps. pectinata* endlich ist von den 3 anderen Arten durch den viel mehr queren Halsschild, dessen Seiten vorne $\frac{2}{3}$ schräg und nur $\frac{1}{3}$ senkrecht zur Basis verlaufen, sowie den rötlichen Saum der Ausrandung ober dem Kopfe ganz verschieden; doch ist die Retikulation der Flügeldecken jener von *socialis* am meisten ähnlich. Die gelbe Binde von *socialis* läßt außen einen ebenso breiten Saum wie bei *Pascoei* frei und reicht bis zur Spitze, wobei sie hinten einige unregelmäßige Ausläufer auf die Scheibe sendet; innen sind 3 sehr tiefe Ausrandungen, ähnlich wie bei *pectinata* und manchen Stücken von *Pascoei*, neben welchen die Binde nicht breiter ist als der Saum außen von ihr; wohl individuell ist sie bei der 3. Ausrandung auf beiden Seiten gleichmäßig unterbrochen.

7. *Pseudomesomphalia insipida* nov. spec.

Metallisch grünschwarz, die Flügeldecken mit dem Seitendache rot genetzt, die Basalglieder der Fühler unten gelbrot. Subtriangulär, bucklig gewölbt, die Flügeldecken ohne Behaarung. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, mit fast gerader Basis; die Seiten das erste Drittel an der Basis senkrecht zu dieser, die anderen zwei Drittel sehr schräg, der Vorderrand kaum merklich ausgebuchtet; alle Ecken der Seiten verrundet; die Oberseite mit nicht dichten, fein eingestochenen Punkten sparsam besetzt, neben der fein eingegrabenen Mittellinie fast glatt. Flügeldecken um $\frac{1}{3}$ breiter als der Halsschild und nur wenig länger als breit, an der Basis abgestutzt, die abgerundeten Schulterecken nicht vorgezogen, die Seiten bis zur Mitte sehr schwach erweitert, dann konvergierend zur schmal verrundeten Spitze. Die Scheibe mit einem mäßig hohen, oben breit verrundeten Höcker, mit nach vorne gerade und schräg, nach hinten in starker Wölbung und anfangs viel schwächerer Neigung abfallender Profillinie; die rote Netzung ist auf der Scheibe niedriger und weniger dicht als auf dem Seitendache, glatt, mäßig dick, mit kleinen, seicht, hinten sogar verloschen punktierten Netzfeldern, die Naht und der Außenrand sind schmal grünschwarz; das Seitendach fällt mit der Scheibe in gleicher Neigung ab und ist ein wenig tiefer und dichter in den Netzfeldern punktiert.

Ps. insipida gehört zur Gruppe der *coalita* und unterscheidet sich von allen Arten dieser Gruppe durch den Mangel der Behaarung der Flügeldecken; sie gleicht in Größe und Gestalt der *coalita*, unterscheidet sich aber durch die rote Retikulation der Scheibe, etwas höheren Höcker, hinten viel mehr gewölbte Profil-

linie, breiteren und kürzeren Halsschild; gegen *Ps. cruentata* Er. ist der Höcker niedriger, die Profillinie hinten mehr gebogen, der Halsschild bedeutend breiter und kürzer und die Punktierung der Flügeldecken viel seichter; auch ist *cruentata* schmaler und länger. Die beiden weiteren, in die Gruppe fallenden Arten, *arrowi* m. und *pellicula* m. sind schon durch Zeichnung und Behaarung weiter von *insipida* getrennt.

♂: 11×10 , ♀: $12 \frac{1}{2} \times 10 \frac{3}{4}$ mm.

Ich habe drei übereinstimmende, leider nur mit S. Brasilien bezettelte Stücke von Herrn Le Moulton erworben.

8. *Pseudomesomphalia Kästneri* nov. spec.

Gerundet-subtriangulär, metallisch-grün-schwarz, die Unterseite der Basalglieder der Fühler gelb, das Seitendach in der Mitte mit einer großen, kurz-elliptischen gelben Makel, die rotbraun, unscharf umsäumt ist.

Halsschild wie bei *floccosa* gebildet, klein, nur um die Hälfte breiter als lang, vorne ausgerandet, hinten fast gerade; die Seiten sind fast bis zu ihrer halben Länge senkrecht zur Basis, dann schräg nach vorne und hier mit einer schwachen Einbuchtung; die Scheibe ist an der Seite grubig vertieft, fein und zerstreut punktulierte, ihre Mittellinie glatt und glänzend.

Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als der Halsschild, dessen Hinterecken den Schulterbeulen gegenüberliegen, so daß der ganze Vorderrand des Seitendaches über sie seitlich hinausragt; die Schulterecken sind fast rechtwinklig, aber breit verrundet, die Seiten noch bis zur Mitte schwach erweitert, hinten etwas zugespitzt; der Höcker ist ziemlich hoch und fällt nach vorne steil und mit einer schwachen Ausbuchtung, nach hinten schräg und geradlinig ab; Scheibe und Seitendach sind mit sehr zerstreuten Haaren besetzt. Die Scheibe ist mit Ausnahme eines breiten Streifs neben der Naht und ihres Außenteils hinter der Seitendachbrücke hoch, glänzend und schmal, gleichfarbig genetzt; die Netzung ist glatt, die eingeschlossenen Felder sind sehr verloschen punktulierte, matt; das Seitendach ist matt und verloschen punktiert, die Fenstermakel jedoch mehr glänzend, tiefer und gröber punktiert. $16 \frac{1}{2} \times 14 \frac{1}{2}$ mm.

Peru: Chanchamayo (Hoffmanns, Mus. Stettin).

Ps. Kästneri gehört zur Verwandtschaft der *floccosa* Er. und ist von ihr und den ihr in der Körperbildung ähnlichen Arten, abgesehen von der anderen Zeichnung, durch den höheren, nach vorne steiler abfallenden Höcker und die viel kräftigere, mehr glänzende Retikulierung verschieden; in der Höckerbildung und Größe gleicht sie der *Ps. flavoreticulata* Boh., von der sie sich

jedoch durch ganz andere Zeichnung, schmälere Halschild und gleichmäßige Behaarung der Flügeldecken unterscheidet.

Ich gestatte mir, sie dem Kustos des Stettiner Museums, Herrn Alfred Kästner, zu widmen.

9. *Pseudomesomphalia stygia* nov. spec.

Kleiner als die vorige, ebenfalls zur Gruppe der *Ps. floccosa* gehörig, ganz von der Bildung der *zonata*, aber mit ganz anderer Zeichnung.

Schwarz-metallisch mit grünlichem Schimmer, der Halschild vorne beiderseits sehr schmal rötlich gesäumt, die Unterseite der Basalglieder ebenfalls rötlich; auf der Scheibe und dem Seitendache ist die sonst schwarze Netzung in der Mitte feuerrot.

Halschild nicht ganz doppelt so breit als lang; die Basis ist gerade, die Seiten sind im ersten Drittel rechtwinklig zu ihr, dann zu zwei Drittel schräg ohne Ausrandung; der Vorderrand ist kaum ausgebuchtet; die Oberseite ist mit Ausnahme der Mittellinie matt. Die Flügeldecken sind mit sehr zerstreuten, kurz abstehenden Haaren besetzt, an der Basis doppelt so breit als der Halschild und abgestutzt, mit nicht vorgezogenen verrundeten Schulterecken; die Seiten sind zuerst noch schwach erweitert und konvergieren dann in eine stumpfe Spitze. Das Basaldreieck ist schwach, viel weniger als bei der vorigen Art, eingedrückt, der Höcker niedriger, nach hinten in schwach konvexer Linie abfallend; die Scheibe ist mit Ausnahme des Basaldreiecks und der Spitze mit einer sehr weitmaschigen, dünnen, glänzenden Netzung überzogen, die sich in der Mitte auch bis an den Außenrand des Seitendaches ausdehnt und, wie erwähnt, hier und in der Mitte der Scheibe hell feuerrot. Die Netzfelder sind groß; eine Punktierung ist nur auf der etwas mehr glänzenden Höckerkuppe zu bemerken. $14 \times 12 \frac{1}{2}$ mm.

Peru (coll. Spaeth).

Dieser Art sind ähnlich solche Stücke der *P. floccosa* Er., bei welchen die Netzung, die sonst mit der übrigen Körperfarbe gleichfärbig ist, in der Mitte des Seitendaches mehr minder gelb ist; diese Färbung geht aber nie in die Scheibe über; auch ist bei *P. floccosa* der Halschild vorne stärker ausgerandet, der Höcker niedriger, die Retikulierung nur auf die Mitte der Flügeldecken beschränkt.

10. *Pseudomesomphalia arrowi* nov. spec.

In der Körperform, Skulptur und Größe ganz mit *P. coalita* Boh. übereinstimmend, nur durch die Färbung und Zeichnung der Flügeldecken und etwas weniger kräftige Retikulierung verschieden.

Gerundet-subtriangulär, stark gewölbt, mit stumpf gehöckerten, fein, kurz und sparsam behaarten Flügeldecken; schwarz, die ersten 4 Fühlerglieder, besonders auf der Unterseite, teilweise rötlich-gelb; die Flügeldecken trüb gelbrot, die Naht und ein überall gleich breiter, sehr schmaler Außensaum schwarz; am Außenrande der Scheibe eine unscharf begrenzte, viel breitere schwarze Längsbinde, die von der Basis bis über die Mitte reicht.

Halsschild ganz von der Gestalt wie bei *coalita*, mehr als doppelt so breit als lang, vorne ohne Ausrandung, nur schwach abgestutzt, die Seiten anfangs sehr wenig nach hinten gerichtet, dann sehr stark gebogen und noch halb so lang, senkrecht zur Basis, mit schwacher Verengung nach hinten, die Scheibe fast glatt, die Seiten mit einer weiten Grube und verloschener Punktierung. Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit abgestutzter Basis, rechtwinkligen, verrundeten Schulterecken, schwach erweiterten Seiten und abgerundeter Spitze; die Scheibe mit stumpfem, mäßig hohem Höcker, dessen Profillinie nach vorne in schwacher Ausrandung, nach hinten in sanfter Wölbung abfällt; die Scheibe mit verloschener, niedriger Netzung und deutlich punktierten Netzfeldern. Seitendach verloschen punktiert, kaum retikuliert. 11×10 mm. Ecuador: Macas (Buckley; 2 ♂ im Brit. Mus.). Eines der beiden Stücke wurde mir für meine Sammlung freundlichst überlassen.

11. *Pseudomesomphalia comis* nov. spec.

♂: Grünschwartz, das 2. bis 4. Fühlerglied unten gelb, oben matt dunkelgrün, ein Apikalsaum auf dem Halsschild beiderseits der Kopfausrandung gelb; Flügeldecken gelb, ein schmaler Außensaum rings herum, an der Basis und Spitze etwas verbreitert, das Basaldreieck und ein nach hinten sich verschmälernder Nahtsaum dunkel metallgrün: Bei dem zweiten vorliegenden ♂ sind die metallischen Zeichnungen der Oberseite blaugrün und der Außensaum an der Spitze viel breiter, vorne unregelmäßig ausgezackt.

P. comis gehört zur Gruppe der *P. bipustulata*, sieht dieser in Größe, Umriß und Zeichnung äußerst ähnlich, unterscheidet sich aber durch mehr verrundete, weniger abgeschrägte und weniger nach hinten gerichtete Schulterecken des ♂, sowie viel feinere Punktierung der Flügeldecken, diese sind nämlich ziemlich gleichmäßig punktiert, auf der Scheibe hinter der Kante des Basaldreiecks sowie innen von der Seitendachbrücke ein wenig gröber und zerstreuter, auf dem Seitendach sehr dicht und fein, auch auf dem gelben Grund nicht anders als auf dem dunklen; dagegen ist bei *bipustulata* die Punktierung auf den gelben Stellen, und zwar sowohl auf der Scheibe wie auf dem Seitendache sehr grob

und tief, sparsam, auf dem übrigen Teil zwar weniger stark, aber noch immer viel kräftiger und weniger dicht als bei *comis*.
 $10\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$ mm.

Mus. Brit.: Peru, Cauchamayo.

Auch von dieser Art erhielt ich ein Stück für meine Sammlung.

12. *Neomphalia flavoplagiata* nov. spec.

In der Körperform der *N. dissecta* und *poecilaspoides* ähnlich, größer und schlanker als beide. Eiförmig-subtriangulär, gleichmäßig und ziemlich hoch gewölbt, oben wenig glänzend, schwarz, die Flügeldecken mit großen, gelben, zusammenfließenden Flecken, das 2. und 3. Fühlerglied teilweise gelb.

Halsschild ganz von der Gestalt wie bei *dissecta*, also an der Basis abgestutzt, mit rechtwinkligen Ecken in der Basallinie, anfangs geraden, parallelen, dann in starker Rundung in den Vorderrand übergehenden Seiten, ober dem Kopfe mit einer ziemlich tiefen Ausrandung; die Oberseite mit ziemlich dichter, nach dem Rande zu noch dichter und mehr runzeliger, mäßig feiner Punktierung; in der Mitte ist jedoch eine breite, an den Seiten eingeschnürte, annähernd kelchartige Figur etwas überhöht und außen viel weniger dicht punktiert, in der Mittellinie überhaupt glatt; alle Punkte tragen kurze, weiße Börstchen. Die Skulptur des Halsschildes ist sonach ähnlich jener von *poecilaspoides*, aber außen weniger nadelrissig, in der Mitte weniger breit glatt. Flügeldecken doppelt so breit als der Halsschild, dessen Ecken den Schulterbeulen gegenüberliegen, so daß der ganze Vorderrand des Seitendaches freiliegt; dieser ist sehr wenig vorgezogen; die Schulterecken sind breit abgerundet, die Seiten bis zur Höcker-Querlinie, also nur bis zum ersten Längs-Viertel erweitert, dann im Bogen konvergierend; die gleichmäßig gewölbte Scheibe ist mäßig grob und mäßig dicht und verworren, ebenso wie das Seitendach punktiert. Auf derselben ist eine große, runde, gelbe Makel innen neben der Naht; eine zweite, kaum kleinere ist vorne auf dem Seitendach, aber von dessen Basis ziemlich entfernt; endlich ist die ganze rückwärtige Hälfte der Scheibe und des Seitendaches gelb, mit Ausnahme der Nahtkante, eines schmalen Außensaumes des Seitendaches und einer astförmigen Verlängerung, die am Außenrande der Scheibe nach hinten zieht und einen kurzen Stummel in die Scheibenzeichnung sendet; sie deutet wohl an, daß diese Zeichnung nicht die ursprüngliche ist und der große, rückwärtige Fleck aus mehreren solchen zusammengefloßen ist. Das Prosternum ist schmal, ohne Eindruck. Die Beine des Typus sind leider sehr beschädigt. 17×14 mm.

Das einzige Stück, wohl ein ♀, ist Eigentum des Pariser

Museums und stammt aus Ecuador; der nähere Fundort „Quito“ dürfte wohl nicht richtig sein.

13. *Neomphalia zikáni* nov. spec.

Kurz eiförmig, gleichmäßig und ziemlich hoch gewölbt, lebhaft metallgrün, öfters oberseits mit Kupfer- oder Bronzeschimmer; auf der Scheibe der Flügeldecken sind jederseits zwei kleine, gelbe Tomentflecke, der eine unter der Schulterbeule neben dem Scheibenrande, der andere vor der Spitze. Die Fühler sind bis zum 5. Gliede (einschließlich) grün-metallisch, glänzend, vom 6. Gliede angefangen matt, behaart, schwärzlich; das 3. Glied ist mehr als doppelt so lang als das sehr kurze zweite und um die Hälfte länger als eines der nächstfolgenden, die Endglieder sind kaum um die Hälfte länger als dick. Halsschild doppelt so breit als lang, mit seichter Ausrandung vorne; seine Seiten sind vorne zu zwei Drittel schräg, das letzte Drittel geht ohne scharfe Ecke fast senkrecht zur Basis; die Oberfläche ist bei stärkerer Vergrößerung sehr fein und weit zerstreut punktuert; mit Ausnahme eines breiten, stark glänzenden Mittelstreifs ist sie dicht schagriniert und matt; beiderseits des Randes dieses Mittelstreifs stehen einige Grübchen. Die Flügeldecken sind an der Basis abgestutzt und nur wenig breiter als der Halsschild, mit abgerundet-rechtwinkligen, nicht vorgezogenen Schulterecken; die Seiten sind bis zur Mitte mäßig erweitert, dann allmählich zugerundet; mit Ausnahme der Schulterbeulen und der Höckerstelle ist die Scheibe gleichfarbig, glänzend, dicht genetzt; die von der Netzung eingeschlossenen Felder sind matt, dicht schagriniert und haben je einige eingestochene Punkte; diese Netzung geht auch auf den inneren Teil des Seitendaches über. 13×10 mm.

N. zikáni hat innerhalb der an sich nicht einheitlichen Gattung *Neomphalia* keine näher verwandte Art; dagegen gleicht sie sehr den *Pseudomesomphalien* aus der *festiva*-Gruppe, von der sie jedoch durch die gelben Tomentflecke abweicht; von *Ps. sexsignata* und *areolata* kann sie leicht durch das Fehlen eines Haarflecks im Basaldreieck und die niedrigere und mehr gleichmäßige Wölbung unterschieden werden; auch ist gegenüber diesen Arten die Netzung schmaler, höher und enger, die Punktierung der eingeschlossenen Felder deutlicher.

N. zikáni scheint besonders an den Abhängen des Itatiaya, des höchsten Berges Brasiliens, der in der Prov. Rio liegt, vorzukommen; sie wurde mir zuerst von dem bekannten, dort ansässigen Lepidopterologen, Herrn F. J. Zikán, später von demselben Fundorte von den Herren Dr. Ohaus und Lüderwaldt eingesendet; neuerdings erhielt ich sie auch zur Determination vom Pariser Museum;

das betreffende Stück wurde ebenfalls am Itatiaya schon 1899 von Gounelle gesammelt. Herr Lüderwaldt hat die Art auch im Staate São Paulo: Campo de Jordao aufgefunden.

Typus in meiner Sammlung; Cotypen in jener des Herrn Zikán, im Museo Paulista und im Pariser Museum.

14. *Neomphalia aurovestita* nov. spec.

♀: Eiförmig, schwarz, nur die Flügeldecken dunkelbraun, das Seitendach mit schmalem, schwarzem Saum, die Schulterbeule und die Naht von der Basis bis über den Höcker schwarz. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, am Vorderrande schwach ausgerandet, die Seiten zuerst sehr schräg, dann gebogen und schwach nach hinten, halb so lang, verengt; die Scheibe stark glänzend, glatt, in den Gruben beiderseits der Mitte mit einer rotgoldigen, dichten Haarmakel. Flügeldecken an der Basis um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit kaum vorgezogenen, verrundeten Schulterecken, bis zur Mitte schwach erweitert, dann mäßig zugespitzt; die Oberseite ist spärlich, mit ziemlich langen, rotgold-glänzenden Haaren besetzt; die Scheibe ist hoch gehöckert, die Profillinie vorne ausgerandet, hinten gerade abfallend, oben ihr Bruch verrundet; die Punktierung ist mäßig grob, dicht, aber nicht ganz gedrängt, ganz verworren, auf dem Seitendache etwas feiner und weniger dicht. $17\frac{1}{2} \times 13\frac{1}{2}$ mm.

N. aurovestita sieht der *N. kolbei* m. in der Färbung und Gestalt sehr ähnlich; bei letzterer ist aber der Halsschild matt, punktiert, ohne Haarflecke, verhältnismäßig länger und schmaler; seine Seiten sind kürzer schräg und länger konvergierend; die Flügeldecken sind feiner und spärlicher behaart, gröber punktiert, auf der Scheibe undeutlich retikuliert, auf dem Seitendache viel dichter und gröber punktiert, der Höcker fällt nach vorne steiler ab. *N. lurida* m. aus Columbien, die ebenfalls wie *aurovestita* einen glatten, glänzenden, mit Haarflecken gezierten Halsschild, sowie goldgelb behaarte Flügeldecken hat, unterscheidet sich von ihr durch anderen Umriß, unterseits helle Basalglieder, ganz schwarze Naht, lehmgelbe, dichter punktierte und behaarte Flügeldecken, viel niedrigeren Höcker.

N. Bang-Haasi m. endlich, die ebenfalls ähnliche Form und Färbung hat, ist durch ganz gelbbraune, weder an der Nahtbasis noch am Außensaume schwarz gezeichnete, länger und dichter behaarte Flügeldecken, dichter, aber gleichmäßig behaarten, fein punktierten, matten Halsschild, der auch länger und schmaler ist, feiner und dichter behaartes Seitendach, helle Fühlerbasis etc. verschieden. Ecuador. (1 ♂, Buckley, Mus. Brit.)

15. *Neomphalia tutelata* nov. spec.

Zur Gruppe der *N. textilis* gehörig und in dieser der *deliciosa* Baly am nächsten stehend, schmaler gebaut, verhältnismäßig länger, mit mehr ausgezogener Spitze der Flügeldecken; gegenüber *Steinhei'i* Wg. wesentlich kürzer und hinten weniger zugespitzt. Subtriangulär, schwarz, das Seitendach mit einer gelbroten, schwarz gefleckten Längsbinde. Fühler von den gleichen Längenverhältnissen wie bei den erwähnten Arten, also das 4. Glied merklich länger als die einschließenden; das 6. und die folgenden Glieder behaart und kürzer als das fünfte. Halsschild ganz von der Gestalt wie bei *deliciosa*, vorne ausgerandet, die Seiten zuerst $\frac{2}{3}$ schräg, dann im Winkel gebrochen und nach der Basis zu schwach konvergierend. Flügeldecken von der gleichen Höckerbildung wie *deliciosa*, mit nach vorne steil, nach hinten sehr wenig geneigter, kaum ausgerandeter Profillinie; die Scheibe matt, mit ziemlich schwachen Punkten und ganz undeutlicher, nur stellenweise erkennbarer Netzung; das Seitendach nur wenig kräftiger als die Scheibe punktiert; die gelbrote Längsbinde, die viel heller ist als bei *deliciosa*, ist auch länger, beginnt vorne näher der Basis, läßt nur einen schmalen Saum außen frei und endet, wesentlich verschmälert, erst nach dem 3. Längsviertel; sie trägt etwa 10 kleine, schwarze Flecke, von denen die größeren in einer Längsreihe neben dem Innenrande stehen; letzterer hat kleine Auszackungen, zwischen welchen einzelne Teile der Binde sich schwach netzförmig auf die äußersten Partien der Scheibe ausdehnen; wie bei *deliciosa*¹⁾ sind die Flügeldecken kurz und sparsam behaart. $17 \times 15\frac{1}{2}$ mm. Peru: Moyabamba (Mus. Brit.).

16. *Neomphalia elongata* nov. spec.

Ziemlich schmal eiförmig, fast doppelt so lang als breit, hoch und schwach bucklig gewölbt, wenig glänzend, schwarz, die 5 Basalglieder der Fühler und der äußerste Vordersaum des Halsschildes beiderseits des Kopfausschnittes gelblichrot, die Flügeldecken dunkel blutrot, die Schulterbeule, der Nahtsaum und ringsum ein sehr schmaler Außensaum schwarz, das Seitendach in der Mitte mit einer mäßig breiten, bis an die Scheibe gleichbreit gehenden schwarzen Querbinde, die innen abgestutzt ist.

Halsschild doppelt so breit als lang; seine Basis ist, abgesehen vom Mittellappen, gerade; die Hinterecken sind rechtwinklig, aber nicht scharf; die Seiten verlaufen hinten zuerst senkrecht zur Basis, dann, fast um die Hälfte länger, schräg, zu dem seichten und weiten Kopfausschnitt; die Scheibe ist in der Mitte ziemlich zer-

1) Baly's Angabe „glabra“ ist irrig.

streut, daneben dichter, an den Seiten sehr dicht runzelig, verloschen und nicht tief punktiert und sehr kurz, gleichmäßig, aber nicht dicht weiß behaart. Schildchen schwarz, dreieckig, glatt.

Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, an der Basis kaum geschwungen, von der Schulterbeule an mäßig vorgezogen, mit kaum spitzwinkligen, nicht scharfen Schulterecken; die Seiten sind bis über die Mitte fast parallel, nur sehr schwach erweitert, dann mäßig verengt, hinten verrundet; die Scheibe ist bucklig gewölbt, mit gebrochener, oben aber abgestumpft-verrundeter Profillinie, die nach beiden Richtungen fast gerade abfällt; die Scheibe ist äußerst dicht, ganz verworren, tief, überall gleichartig punktiert, mit sehr schmalen, stellenweise zu längeren Runzeln undeutlich ausgebildeten Zwischenräumen, welche mikroskopische, kurze, weiße, spärliche Härchen tragen; das Seitendach ist etwas weniger dicht und tief punktiert. 13×9 mm. (♀?) Peru (Mus. Brit. ex coll. Fry).

Von allen anderen *Neomphalien* durch den langen, schmalen Umriß und die Zeichnung verschieden.

17. *Chelymorpha vittifera* nov. spec.

Nach meiner Einteilung der Arten der Gattung *Chelymorpha* (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1909 p. 715) in die dritte Gruppe neben *Ch. circumpunctata* gehörig, in der Zeichnung an *Poecilaspidella vittifera* erinnernd.

Lang eiförmig, gleichmäßig gewölbt, an den Seiten kaum erweitert, wenig glänzend, unbehaart; die Unterseite mit den Beinen schwarz, die ersten 4 Fühlerglieder unten rötlichgelb, Halsschild und Schildchen schwarz, ersterer beiderseits des Kopfes mit einer dreieckigen, braungelben Randmakel, die Flügeldecken braungelb, ein nach hinten verschmälerter und noch vor der Spitze endigender Nahtsaum, eine breitere, auf der Schulterbeule beginnende und in $\frac{4}{5}$ der Länge endigende Längsbinde, sowie der Rand des Seitendaches von der Basis bis zur Mitte (oben und unten) schwarz.

Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, annähernd halbkreisförmig, vorne in der Mitte sehr seicht ausgerandet, die Seiten mit verdicktem, wenig aufgebogenem Rande, senkrecht zur Basis, die Hinterwinkel kurz vorgezogen; die Scheibe ist gewölbt, sehr fein, nicht dicht punktuert, das Vordach etwas kräftiger punktiert. Die Flügeldecken sind auf Scheibe und Seitendach fein und mäßig dicht, ein weniger stärker als der Halsschild, verworren punktiert; der Rand des Seitendaches ist verdickt und schwach aufgeworfen.

Die Fühlerrinne ist sehr tief, die Leiste außen von ihr fast kantig.

Ch. vittifera ist von den übrigen, in die eingangs erwähnte, kleine Gruppe gehörenden Arten (z. B. *circumpunctata* und *insignis*) durch die kleine Gestalt und andere Zeichnung, von allen anderen *Chelymorphen* durch den ohne Winkel in den Seitenrand übergehenden, vorne nicht deutlich ausgerandeten Vorderrand des Halsschildes und die an der Spitze aufgebogenen Epipleuren verschieden.

$6 \times 4\frac{1}{2}$ mm.

Argentinien: Santa Fe, Rio San Javier, Estancia le Noria (von M. G. E. Bryant 2. I. 1912 gesammelt, Mus. Brit.).

18. *Cistudinellu lata* nov. spec.

♂: Ober- und Unterseite rotbraun, die letzten 4 Fühlerglieder nur wenig dunkler; auf dem Halsschilde 4 schwarze Punktflecke in einer Querlinie in der Mitte; auf den Flügeldecken je 8 mäßig große schwarze Punktflecke, davon 3 größere in einer Längsreihe innen, 4 in einer zweiten, die auf der Schulterbeule beginnt, der letzte vor der Seitendachbrücke zwischen den zwei letzten Streifen; außerdem sind der Seiten- und Basalsaum des Halsschildes, die Naht und die Basis der Flügeldecken schmal schwarz; das Schildchen ist schwarz, innen rotbraun.

Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, fast querrichtig, mit breit abgestutztem Vorderrand und sehr wenig schrägen Seiten; die Scheibe mit sehr feiner, zerstreuter Punktierung, Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, bis in die Mitte im Bogen erweitert, hinten breit verrundet; die gleichmäßig und niedrig gewölbte Scheibe hat mäßig grobe, hinten viel feinere Punktstreifen mit vielmals breiteren, ebenen Zwischenräumen; das Seitendach ist sehr breit, fast von der Breite einer halben Decke, mit einer unregelmäßigen Längsreihe feiner Punkte. $8\frac{1}{2} \times 7$ mm; ♀: fehlt. Ecuador (Mus. Brit.).

C. lata ist sehr ähnlich, aber viel breiter und auch größer wie *C. notata* und *rufitarsis*; sie hat auch die gleiche Zeichnung wie vollgefleckte Stücke dieser Arten, unterscheidet sich durch den Besitz von 4 Flecken auf dem Halsschilde (diese sind nach meiner Ansicht im Gegensatze zu jenen auf den Flügeldecken konstant), ganz rotbraune Unterseite und Beine, ferner durch den mehr als doppelt so breiten als langen, sonach breiteren Halsschild, breiteres Seitendach; von *notata* ist sie besonders durch die nicht schwarzen Tarsen, von *rufitarsis* durch das punktierte Seitendach verschieden. Die der *notata* sehr ähnliche *C. bipunctata* Kirsch, die mir derzeit allerdings nicht vorliegt, ist von *C. lata* durch 2 Punktflecke auf dem Halsschilde, bis auf die Schenkelbasis und die Innenseite der Schienen schwarze Beine, weniger breite Form, gröber und dichter

punktiertes Seitendach verschieden. Endlich unterscheidet sich *Cistud. parva* Wagen.¹⁾, die ebenfalls 4 schwarze Flecke auf dem Halsschild hat, dadurch, daß die äußeren strichförmig sind und schräg bis an den Außenrand reichen, ferner durch die viel gröbere und ganz verworrene Punktierung der Flügeldecken und das ebenso dicht und grob punktierte Seitendach; die Unterseite ist fast ganz schwarz, die Flügeldecken haben bis zu 8 schwarze Punkte.

19. *Physonota pacifica* nov. spec.

Bei flüchtigem Ansehen an kleine Stücke der *Ph. alutacea* erinnernd, von dieser Art durch die gleichmäßige Wölbung der Flügeldecken, den viel längeren Halsschild, dessen Ecken näher der Basis liegen und nicht spitzwinklig abgerundet sind, sowie die tiefer gerinnten Schienen verschieden; auch die Zeichnung des Halsschildes, sowie die schwarzen Punkte auf dem Seitendache können im allgemeinen zur Unterscheidung herangezogen werden, doch kommen beide Merkmale auch bei *alutacea* zuweilen vor.

Ziemlich schmal eiförmig, mit gleichmäßiger Wölbung, mäßig glänzend, hell braungelb; die Flügeldecken sind durch die dichte, feine Netzung des Untergrundes schmutzig graugelb, nur die Naht und je drei dünne Längslinien, die an der Basis breiter beginnen, sind von dieser Netzung frei und daher rein gelb; das Seitendach hat zerstreute, grobe und tiefe, schwarze Punkte in seiner ganzen Länge; in der Mitte des Halsschildes bilden dicht gedrängte, zusammenfließende, pechschwarze Punkte eine breite Querbinde, welche sich an den Enden der Scheibe rechtwinklig zur Basis wendet und an dieser kurz nach innen fortsetzt; die vorderen Außenecken der Binde werden von einigen linienförmig gestellten Flecken umsäumt; diese ganze Zeichnung des Halsschildes hat Ähnlichkeit mit jener von *Ph. incrustata*. Auf der sonst gelben Unterseite sind der Mund, eine abgekürzte Querbinde hinten auf der Brust und je vier Flecken auf jedem Sternite pechschwarz; auch die Schenkel, Schienen und Tarsen sind pechbraun gefleckt; an den Fühlern sind das 1. bis 6. Glied gelb, oben mit pechbrauner Zeichnung, das 7. bis 11. Glied pechschwarz.

Kopfschild fast um die Hälfte breiter als lang, flach, ohne Stirnlinien, glatt, zur Fühlerwurzel kaum verengt. Das 3. Fühlerglied ist nicht ganz doppelt so lang als das kugelige zweite und

¹⁾ Wagener hat sie als *Mesomphalia* in Mitt. Münch. Ent. Ver. V 1881 p. 40 beschrieben; mit ihr ist synonym die nach 2 ♂ beschriebene *Cist. truncaticollis* Spaeth (Stett. Ent. Zeit. 76. 1915 p. 282); das mir damals nicht bekannte ♀ liegt mir nun aus dem Brit. Mus. in 3 von Buckley in Ecuador gesammelten Stücken vor; es ist viel länger und schmaler ($11\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$ mm) als das ♂, hinten mehr zugespitzt; die Oberseite ist bei zweien rotbraun, beim dritten braungelb.

merklich länger als das vierte; das 5. und 6. Glied sind noch kürzer als das vierte und bereits undeutlich behaart, die folgenden sind dicht behaart, verdickt und nicht länger als breit. Halsschild kaum kürzer als breit, annähernd halbkreisförmig, vorne voll gerundet, hinten mit fast parallelen Seiten und rechtwinkligen, wenig abgerundeten Ecken in der Basislinie; die Scheibe ohne Punktierung, aber mit durchscheinender, dichter Netzung vor der Querbinde. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, an den Seiten kaum erweitert, hinten verrundet, gleichmäßig gewölbt, auch ohne Eindruck im Basaldreieck, mit zerstreuter, ziemlich feiner, ganz unregelmäßiger Punktierung; nur neben der Naht ist von der Mitte bis hinten eine regelmäßige Punktreihe, und die Punkte des Randstreifs sind gereiht und tiefer. Das Seitendach ist fast senkrecht geneigt und hat in seiner ganzen Länge sehr grobe, schwarze, voneinander weit abstehende Punkte. Die Schienen aller Beine haben am Außenrande eine tiefe Längsrinne. 11×7 mm.

Das einzige mir bekannte Stück in der Sammlung des Pariser Museums trägt das Etikett: Californie, E. Dongé 1910.

Da auch *alutacea* im südlichen Texas vorkommt, ist durch die neue Art die Zahl der aus den Vereinigten Staaten bekannten *Physonota*-Arten auf vier gestiegen; die beiden weiteren, nämlich *unipunctata* Say und *helianthi* Rand. sind durch den aufgeworfenen, verdickten Rand des Seitendaches, Fehlen von Rinnen an der Außenseite der Schienen und viel breiter verrundete Halsschild-Ecken von den früher erwähnten zwei Arten zu unterscheiden. Wie Criddle (Canad. Ent. 58, 1926, p. 207) nachgewiesen hat, sind *unipunctata* und *helianthi*, die im Cat. Junk-Schenkl. als synonym stehen, zwei gut verschiedene Arten; *helianthi* ist durch das breitere Schildchen, breitere Gestalt, den breiteren, auch an den Seiten viel breiter gerundeten Halsschild, weniger dicht und ungleichmäßig punktierte Flügeldecken und die zwischen der Punktierung auftretenden weißen Flecken von *unipunctata* zu trennen; auch ist bei letzterer nur ein schwarzer Fleck auf dem Halsschild, während bei *helianthi* fast immer 3 oder 5 (ab. *5-punctata* Walsh) sind. *Ph. septentrionis* Boh. ist zweifellos mit *unipunctata* Say ident.

20. *Aspidomorpha sarasinorum* nov. spec.

Late rotundata, laete flavotestacea, antennarum articulo ultimo apiceque penultimi nigrescentibus, elytrorum disco vitta transversa apicali maculaque utrinque basali nigris; elytra gibbosa, punctato-striata, interstitiis multo latioribus laevibus; protectum latissimum, deplanatum, laeve, margine leviter reflexo. 11×11 mm.

Celebes: Luwu, Kalaena Gbg. 4. XI. 1895 (Dr. Sarasin; Mus. Basel).

Kreisförmig, sehr breit gerundet, stark glänzend, hell bräunlichgelb, nur die Fühlerspitze und die Zeichnung auf der Scheibe der Flügeldecken schwarz; letztere besteht aus einem dreieckigen, großen Fleck, welcher außen vom Randstreif, vorne von der Basis der Flügeldecken begrenzt wird und hier bis in die Mitte des Schildchens reicht; die rückwärtige Begrenzung wird durch eine schräge Bogenlinie gebildet, die vom Schildchen bis vor die Seitendachbrücke verläuft; die Schulterbeule ist sonach ganz schwarz; ferner ist eine breite, vorne mehrfach, und zwar in der Mitte tiefer ausgezackte Binde hinter der Mitte schwarz; sie läßt die Spitze der Scheibe frei und reicht außen bis an den Randstreif, innen bis an die Nahtkante.

Die Fühler sind mäßig lang, bis nahe an die Halsschild-Ecken reichend, wie gewöhnlich mit sehr langem dritten Gliede und fünf allmählich dickeren, behaarten Endgliedern. Kopfschild trapezförmig, nicht länger als breit, glatt, mit seichter Längsrinne. Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, elliptisch, vorne und hinten fast gleich gerundet, mit ziemlich kurz verrundeten Ecken in der Längsmittle und spiegelglatter Scheibe; das Vordach ist innen sehr schwach gekörnt, am Rande leicht aufgebogen.

Die Flügeldecken sind an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, bis zur Mitte erweitert, dann breit verrundet; die Basis ist tief, in gleichmäßigem Bogen ausgerandet, die Schulterecken sind breit verrundet und ragen im Umriß ein wenig über den Halsschild hinaus; die Scheibe ist im Basaldreieck schwach eingedrückt, dahinter in einen mäßig hohen, aber ziemlich spitzigen Höcker erhoben, hinter welchem die Profillinie tief ausgebuchtet ist; die Punktstreifen sind regelmäßig, nicht sehr grob, auf den schwarzen Stellen feiner, ihre Zwischenräume vielmals breiter, glatt. Das Seitendach ist sehr breit, bis zur Mitte breiter als eine Decke, ganz glatt, flach ausgebreitet, mit schwach aufgebogenem Rande; die Epipleuren sind an der Spitze lang behaart. Die Klauen haben zwar beiderseits Kammzähne, doch sind auch die inneren sehr kurz, fast rudimentär.

A. sarasinorum steht den *Aspidomorphen* von Neu-Guinea und Australien näher als jenen der Sunda-Inseln; von *novaeguineensis*, mit welcher allein sie in der Höckerbildung übereinstimmt, ist sie durch breit gerundeten Umriß, breiteren Halsschild mit schmaler verrundeten Ecken, tiefer ausgerandete Basis der Flügeldecken und die ganz singuläre Zeichnung verschieden.

21. *Aspidomorpha denticollis* nov. spec.

♂: Breit gerundet, wenig gewölbt, gelb, nur die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken bräunlich, auf den letzteren die

Schulterbeule, eine kleine gemeinsame, eiförmige Makel an der Höckerstelle und eine gemeinsame Querbinde vor der Spitze, aber noch auf dem Abfall gelb.

Kopfschild, Prosternum und Fühler wie bei *miliaris*; also das 3. Fühlerglied lang, die 5 letzten behaart und schwach verdickt. Halsschild kurz, an der breitesten Stelle fast viermal so breit als lang, vornüber in sehr flachem Bogen gerundet, hinten bis zu den zähnenförmig nach rückwärts vortretenden (echten) Hinterecken in schwachem Bogen jederseits ausgerandet und unterseits mit lang-abstehenden Haaren besetzt, die Seiten von diesen Ecken nach außen noch in einem engen Bogen bis zu den weit außerhalb ihnen gelegenen, verrundeten (falschen) Hinterecken sehr wenig schräg vorgezogen; diese letzteren, in denen die größte Breite besteht, liegen sonach noch etwas vor der Basis; eine ähnliche Halsschildbildung habe ich noch bei keiner *Aspidomorpha* gesehen; sie erinnert an jene von *Cassida seladonia* und *denticollis*, weshalb ich auch den dieser gleichen Namen gewählt habe; Scheibe und Vordach sind spiegelglatt, erstere gewölbt, letzteres flach ausgebreitet und hyalin retikuliert. Die Flügeldecken sind an der Basis gerade, in den breit abgerundeten Schulterecken in die Ecke des Basalzahnes einpassend, dann noch in breiter Rundung erweitert, hinten breit gerundet, im ganzen kaum länger als breit; die Profillinie ist an der Höckerstelle am höchsten, hier sehr schwach gebrochen, nach hinten in schwacher Wölbung sehr wenig schräg abfallend; auf der Scheibe sind äußerst feine Punktreihen, deren eingestochene Punkte sich in weiten Abständen folgen; das Hauptgrübchen ist auffällig groß und tief. Das Seitendach ist schwach konvex, wenig geneigt, an der breitesten Stelle nur wenig schmaler als eine Flügeldecke. Die Kammzähne der Klauen sind sehr klein, nur $\frac{1}{4}$ so lang als die Klauen; die Brust, das Abdomen und die Beine sind mit sehr feinen, kurzen, weißen Härchen sehr sparsam besetzt. 11×10 mm.

Tonkin: Bao Lac (1 ♂ in meiner Sammlung, von Herrn Achard seinerzeit erhalten).

Durch den auffällig breiten Halsschild und dessen Basalzähne von allen bekannten Arten weit verschieden.

22. *Cteisella gounellei* nov.

Der *Ct. flavocincta* Boh. sehr ähnlich und eigentlich von ihr nur durch etwas größere und schmalere Gestalt, etwas gröbere Punktstreifen sowie einfarbig schwarzen Innenfleck der Flügeldecken verschieden. Schwach eiförmig gerundet, gleichmäßig gewölbt, gelb; die Oberseite mit einem großen, schwarzen Fleck, der auf dem Halsschilde, wo er vorne gleichmäßig gerundet ist, die

rückwärtige Hälfte der Scheibe bedeckt; auch das Schildchen ist schwarz; auf den Flügeldecken setzt sich die Grenzlinie vom Halschild fort, läßt den äußeren Teil der Schulterbeule frei und geht dann am vorletzten Punktstreif, den sie nur sehr schmal überschreitet, bis hinter die Mitte, worauf sie schräg zur Naht läuft und den Abfall der Scheibe freiläßt.

Das dritte Fühlerglied ist so lang als das zweite; der Kopfschild hat eine weite, von schmalen Kanten begrenzte Grube; die höchste Stelle der Profillinie liegt an der Höckerstelle. Halsschild elliptisch, kaum um die Hälfte breiter als lang, vorne und hinten gleich gerundet, mit kurz verrundeten Ecken in der Längsmittle; die Scheibe ist außen an der Basis punktiert. Die Flügeldecken haben sehr grobe, tiefe, dicht besetzte Punktstreifen, die nur hinten auf dem gelben Ende schwächer werden; die Zwischenräume sind viel schmaler, linienförmig, die inneren hinten gewölbt.

Bei Benützung meiner Bestimmungstabelle der Gattung *Cteisella* (Suppl. Ent. 13, 1926, p. 6) würde man über die Leitahlen 30, 40, 54, 60, 68, 70, 74 auf 75 gelangen, in welcher sie von *flavocincta* zu trennen ist.

Das Museum Paris besitzt 4 Stücke, die Herr E. Gounelle am 1. 2. 1885 bei Caraça im Staate Minas Geraës gesammelt hat.

23. *Ctenochira mucuryensis* nov. spec.

Unter den unbestimmten Cassidinen des Museums Stettin fand sich eine durch die Skulptur sehr auffällige Art, leider in sehr schlechter Erhaltung, da der größte Teil der Fühler und Beine abgebrochen ist; immerhin konnte ich aus den letzteren noch feststellen, daß sie zur Gattung *Ctenochira*, und aus der Kopfbildung erkennen, daß sie in deren 1. Gruppe (vgl. Sp. Suppl. Ent. 13, 1926, p. 36) gehört.

Schwach gerundet-subtriangulär, mäßig gewölbt, gelb. Halsschild mit einer kleinen, braunroten, queren Basalmakel, die drei dünne, gelbe Längsstrichel trägt, von denen die seitlichen schräg stehen; an diese Halsschildmakel schließt sich in gerader Fortsetzung eine nur wenig hellere Makel auf den Flügeldecken, deren Saum über die Schulterbeule läuft, dahinter ganz kurz den vorletzten Punktstreif berührt und dann auf dem drittletzten bis hinter die Mitte geht; auch die Spitze bleibt ziemlich breit gelb; soweit diese Makel, die hinter der Höckerstelle einen gemeinsamen, dunkleren Fleck hat, reicht, sind die Punkte der Streifen sehr tief und grob, mit dicht gedrängten, fast queren, im Grunde dunkler rötlichen Punkten und schmal linienförmigen, fast gekielten Zwischenräumen; dagegen sind sie außen und hinten, auf den gelben Teilen der Scheibe, mit Ausnahme der ersten drei Streifen, fein. Kopf-

schild schwach beulig, mit tiefer Mittelrinne, glatt. Halsschild elliptisch, an der Seite viel kürzer als in der Mitte, mit schmal abgerundeten Ecken in der Längsmittle und glatter Scheibe. Die Flügeldecken sind an der Basis schwach ausgerandet und springen mit den vorgezogenen, ziemlich scharfen Schulterecken seitlich weit über die Halsschild-Ecken hinaus; das Basaldreieck ist kaum eingedrückt; das Seitendach ist ganz glatt. $5 \times 4 \frac{1}{3}$ mm.

In der Körperform gleicht *Ct. mucuryensis* der bekannten *quadrata*, von der sie sich jedoch durch die andere Kopfschild-Bildung, die tiefe Punktierung und andere Zeichnung unterscheidet; in der 1. Gruppe der *Ctenochiren* steht sie durch Färbung und Punktierung ganz isoliert.

Espirito santo: Mucury (Mus. Stettin).

24. *Ctenochira nigroplagiata* nov. spec.

Ebenfalls in die 1. Gruppe der früher erwähnten Einteilung gehörig; gerundet, ohne Bruch der Profillinie, glänzend, gelb; die Oberseite mit einem großen schwarzen Fleck, der auf dem Halsschild den größten Teil der Scheibe einnimmt und vorne gerundet ist; auf den Flügeldecken reicht er an der Seite bis in den letzten Zwischenraum und ist bald nach der Mitte nach innen in zackiger Linie abgescrägt, so daß schon der Abfall der Scheibe gelb ist; innen ist keine helle Zeichnung; das Schildchen ist schwarz.

Halsschild kaum halb so lang als breit, vorne etwas weniger als hinten gerundet, mit ziemlich spitzwinkligen, aber verrundeten Ecken wenig vor der Mitte. Flügeldecken wesentlich breiter, mit ausgerandeter Basis und schwach vorgezogenen, verrundeten, vom Halsschild seitlich abstehenden Schulterecken; die Spitze breit verrundet. Die Punkte der Streifen sind regelmäßig, grob, an der Spitze nicht feiner; jene des 5. und 6. Streifs sind gröber, die folgenden drei Streifen schwächer; die Zwischenräume sind etwas breiter als die Streifen. $6 \times 5 \frac{1}{2}$ mm.

Bolivia: St. Cruz (in meiner Sammlung, von Dr. Staudinger).

Abgesehen von der anderen Färbung durch höhere Wölbung und viel gröbere Punktstreifen von den verwandten Arten verschieden.

In die oben erwähnte analytische Tabelle würden sich die beiden neuen Arten in folgender Weise eingliedern:

15 (10) Seitendach gelb, ohne Randäste.

15a (15b) Flügeldecken mit rötlichbrauner Scheibenmakel und sehr groben, dicht gedrängten Punktstreifen, die breiter sind als die Zwischenräume
mucuryensis.

- 15b (15a) Flügeldecken mit schwarzer Scheibenmakel, weniger grob punktierten Streifen und breiteren Zwischenräumen.
- 15c (15d) Körper höher gewölbt; Schildchen schwarz, Flügeldecken innen ohne gelben Fleck, gröber, hinten nicht feiner punktiert *nigroplagiata*.
- 15d (15c) Körper mäßig gewölbt; Schildchen gelb; Flügeldecken mit gelber Zeichnung des Scheibenflecks und feineren, hinten teilweise erlöschenden Punktstreifen.
- 16 (17) Flügeldecken nur mit einem gelben Ring usw.

Bemerkungen über die seit 1920 neu aufgestellten Gattungen der Ephemeropteren.

Von Dr. Georg Ulmer, Hamburg.

In meiner „Übersicht über die Gattungen der Ephemeropteren etc.“ (Stett. Ent. Zeit. 81. 1920. p. 97-144) waren die bis zum genannten Jahre mir bekannten Gattungen der Eintagsfliegen zusammengestellt. Seither sind wieder zahlreiche Gattungen neu bekannt geworden, über die ich hier einige Worte sagen möchte. Es ist nicht geplant, hier neue Bestimmungstabellen zu geben, auch nicht, die seither aufgestellten Arten zu nennen, sondern ich beabsichtige nur, meine Ansicht über einige der neuen Gattungen darzustellen, besonders soweit ich anderer Meinung bin als der betr. Autor. Von neuem durchgearbeitete Bestimmungstabellen sämtlicher Gattungen der Ephemeropteren werden in Peking Nat. Hist. Bull. 1932 erscheinen. Dort sind auch einige Irrtümer verbessert, die mir in meinen Tabellen von 1920 unterlaufen waren; Herrn Dr. Mc Dunnough möchte ich an dieser Stelle vielmals dafür danken, daß er mich auf 2 oder 3 solcher Fehler aufmerksam machte. Gewisse Zweifel, die mir bezüglich einiger von Lestage aufgestellter Gattungen aufgestiegen waren, konnte Herr Lestage leider nicht zerstreuen, da ein großer Teil seiner Sammlungen während eines Domizilwechsels, als er zudem schwer krank lag, vernichtet wurde. Dieser Verlust ist um so mehr zu bedauern, als unsere Sammlungen ja überhaupt nicht reich an außereuropäischem Material sind. — Die in Stett. Ztg. (l. c. 1920) öfter erwähnten Arbeiten („Neue Ephemeropteren“ — und — „Über einige Ephemeropteren-Typen älterer Autoren“) waren damals noch nicht publiziert und erschienen beide in Arch. f. Nat., die erstere 1920 (Band 85. A. Heft 11), die letztere 1921 (Band 87. A. Heft 6).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: [Neue Cassidinen \(CoL Chrysom.\). 182-204](#)